

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 51.

Neuenbürg, Samstag den 1. April

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 5. April Vormittags 10¹/₂ Uhr auf dem Rathhaus in Calmbach:

304 Nm. buch. Prügel u. Abholz, 120 Nm. tannene Prügel u. Abholz und 119 Nm. buchene Reisprügel aus den Abth. Untere Enachhalde u. Kreuzstein; ferner Scheidholz (wiederholt): 18 Nm. eichen, 88 Nm. buchen, 1 Nm. birken und 555 Nm. tannen Abholz.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Im Hause des Wilhelm Hagmayer, Wirths und Bäckers hier findet am Dienstag den 1. April d. J.

Morgens 9 Uhr anfangend eine bedeutende Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken statt, namentlich wird auf die vorhandene Wirthschaftseinrichtung, den Fässervorrath u. aufmerksam gemacht. Den 30. März 1882.

Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Hausmann.

Grunbach.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 5. April d. J. Vormittags präcis 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause:

330 Stück Langholz mit 159 Fm., 279 „ Baustangen mit 55 Fm., 124 „ Gerüststangen mit 15 Fm., 7 Nm. buchene Scheiter, 15 „ „ Prügel, 118 „ Scheiter u. Nadelholz, 318 „ Prügel, } Den 30. März 1882.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ich verpachte mein

Gärtchen

an der Wildbaderstraße.

G. Stengele.

Höfen.

Ein ordentlicher junger Mensch, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet sofort Stelle bei

Fr. Müller, Bäcker.

Allen wohlwollenden Freunden im Enzthal, von denen wir uns der Zeitkürze unseres Wegzugs halber nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir hiemit

ein herzliches Lebewohl

mit der Bitte um freundl. Andenken. Neuenbürg, 30. März 1882.

Bahnmeister **Wenzmüller** und Frau.

Neuenbürg

Heute Freitag Abend

findet im

Gasthaus zur Linde hier der

ABSCHIED

des Herrn

Stationsmeisters Dieterle von Rothenbach

statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Neuenbürg.

Frucht-Branntwein

in bester Qualität

40, 50, 60 und 70 S pr Liter empfiehlt

Carl Büxenstein.

Conweiler.

Einen neuen

Kühewagen

hat ganz billig zu verkaufen

Wagner Genthner.



nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste empfehlen.

Auswanderer

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Ich bitte freundlich, Anmeldungen zur Frauenarbeitschule und Industrieschule für die Monate April, Mai und Juni mir in nächsten Tagen zukommen lassen zu wollen.

Bei nicht genügenden Anmeldungen wäre ich veranlaßt, das innehabende Lokal am 1. April zu kündigen und die Schule spätestens Ende Juni definitiv aufzugeben.

Ergebenst

Sophie Riegel.

60 Centner

Ackerfutter

setzt dem Verkauf aus gegen baare Bezahlung.

Jakob Holzäpfel,

in Würzbach D.A. Calw.

Neuenbürg.

Für die

Kirchheimer Naturbleiche

übernehme auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden zur Besorgung.

Felix Rall.

Neuenbürg.

Aepfelschnitze, gedörte, Zwetschgen, türkische, Eierfarben

zum Schmieren und Kochen empfiehlt

Gustav Lustnauer bei der Post.

Neuenbürg.

Mein unteres Logis

bis 1. Juli beziehbar habe zu vermietten. Fr. Müller.

Baisingen.

Wegen unseres Osterfestes kommen wir nicht auf den nächsten Pforzheimer Markt.

Gebrüder Kahn.

NEUENBÜRG.
Hotel zur alten Post.
 Samstag den 1. April 1882,
Concert des „Gemischten Chors“
 unter freundlicher Mitwirkung von
 Frln. Fr. Heimberger aus Reutlingen
 und hiesiger musikalischer Kräfte.

PROGRAMM:

- I.
- 1) Einzugsmarsch aus „Tannhäuser“. Für 2 Violinen, Harmonium und Pianoforte R. Wagner.
 - 2) Frühling ohne Ende. Gemischter Chor A. Billeter.
 - 3) Der Sänger. Ballade für Sopran C. Löwe.
 - 4) Larghetto aus dem Quintett op. 108. Für Violine und Harmonium W. A. Mozart.
 - 5) Morgenwanderung. Gemischter Chor J. Dürrner.
- == Pause ==
- II.
- 6) Fantasie über „Mandolinata von Paladine“. Für Violine und Pianoforte J. B. Singelee.
 - 7) a. Der Blume Tod. } Soloquartett V. E. Nessler.
 b. Im Frühling. } " Fr. Lachner.
 - 8) a. Der Neugierige. } Baritonsolo Fr. Schubert.
 b. Maigesang. } " L. v. Beethoven.
 - 9) „Es ist bestimmt“. Gemischter Chor. Volkslied F. Mendelssohn.
 - 10) Festmarsch. Für 2 Violinen, Harmonium und Pianoforte (4händig) R. Würz.

Anfang präcis 7 1/2 Uhr. **Ende 9 1/2 Uhr.**
 Nach Beendigung des Programms gesellige Unterhaltung
 mit freier Fortsetzung des Gesangs etc.

Billets à 1 Mark,

sowie Familienbillets für 2 Personen à M. 1. 60; für 3 Personen à M. 2.
 werden schon im Lauf des Tages im Hotel und von der Red. d. Bl.
 abgegeben.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt
Actien-Gesellschaft.

Direkte Deutsche Post-Dampfschiffahrt
HAMBURG — NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
 Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,
 sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
 und dessen Vertreter:
W. G. Blaich, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.
 Die Direktion.

Brief-Couverte | **Photographie-Rahmen**
 in Postformat | jeder Art und Grösse empfiehlt
 mit und ohne Franko-Marken | **Jac. Meeh.**
 empfiehlt | J. a. k. Meeh.

„Krankensfreund.“ Das unter die-
 sem Titel in
 Richter's Verlagsanstalt zu Leipzig erschienene
 Schriftchen gibt sowohl Geunden be-
 währte Rathschläge zur Bekämpfung
 der ersten Krankheits-Symptome, als auch
 Kranken zuverlässige Anleitungen zur
 erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Da-
 mit durch dieses Büchlehen möglichst alle
 Kranken die ersehnte Heilung finden,
 wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt
 gratis und franco verandt, es hat also der
 Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für
 seine Postkarte.

Liederkranz

unterbleibt heute,
 dagegen wollen die Mitglieder Montag
 7 1/2 Uhr vollzählig erscheinen.

Kronik.

Deutschland.

Fürst Bismarck

tritt mit dem heutigen Tage sein 67.
 Lebensjahr an. Er verdient es, daß wir
 hierbei seiner mit dankbarem Glückwunsch
 gedenken. Jahre eines an Mühe und
 Arbeit reichen, dem Dienst des Vater-
 landes gewidmeten Lebens hat er hinter
 sich und darf aber auch mit Befriedigung
 zurückschauen auf das von ihm als Ziel
 verfolgte begründete nationale Werk. Wie
 Keiner vor ihm hat er gestaltet in die
 Geschichte Deutschlands eingegriffen; in
 seinem Genie hat mit zum großen Theil
 die bewegende Kraft gelegen. Er gehört
 zu den Männern, denen das Wohl des
 Vaterlandes über Allem steht und denen
 jedes Sonderinteresse fremd ist; sein Sinn
 ist gerichtet auf die Unabhängigkeit deut-
 schen Geistes und Wesens vom Zwang
 der Fremdherrschaft. Mit den Wünschen
 für sein Wohlergehen hoffen wir ihn noch
 lange am Steuerruder unseres Staats-
 wesens zu sehen. Möge es ihm gelingen,
 Deutschland durch die Klippen der inne-
 ren Krisen und aller äußeren Bedrohun-
 gen glücklich hindurch zu führen zu seiner
 eigenen hohen Befriedigung, auch seinem
 thatenreichen Leben einst ein freundlicher
 Abend beschieden sein.

Man schreibt dem Hann. Kur.: „In
 ärztlichen Kreisen Berlins ist die Samm-
 lung von Beiträgen zu einem Denkmal
 für den vor 4 Jahren verstorbenen Dr.
 Robert v. Mayer in Heilbronn, den Ent-
 decker des Gesetzes von der Erhaltung der
 Kraft, erneut angeregt worden.“

Remagen, 23. März. Die Vertre-
 tung unserer Stadt hat den Beschluß ge-
 faßt, die in Zukunft anziehenden Rentner
 und Pensionäre von den Communalsteuern
 vollständig frei zu lassen. Diese Maß-
 regel wird nicht verfehlen, zur Hebung
 der Stadt wesentlich beizutragen.

Die in der Pfalz belegenen Besitzungen
 des verstorbenen Maximilian von Baden
 sind laut Testament desselben an den
 jüngsten Bruder des regierenden Groß-
 herzogs, den Prinzen Karl von Baden,
 gefallen.

Konstanz, 22. März. Ein eigen-
 thümlicher Fall spielt in der Gemeinde
 Allmansdorf. Durch Beschluß des Bezirks-
 raths wurde der Gemeinde der Bau eines
 neuen Schulhauses aufgegeben und wurde

dieser Bef
 nern und
 Die Gemei
 auszuführ
 und das
 lange gut
 Exekution
 soll vom
 ausgefüh
 Bil
 stundenlan
 heimer W
 schoß der
 vorsichtig
 der in der
 in Hals
 Leider sta
 vater gefe
 haufung.
 Aus de
 26. März
 Haardt j
 Weinen d
 daselbst,
 einen ras
 sind aner
 Haardt R
 680, Rup
 1120 bis
 bis 940
 Ruppertsb
 desheimer
 1000 Lite

Durch
 tigkeit bei
 1881 in
 zeichnet:
 Herrenalb
 Harter un
 müller Mei
 lob Braun
 werden für
 Ministerium
 Auf G
 ungsgefes
 Abwehr un
 vom 20. A
 der §§ 14
 führung v
 Gesetze (D
 Rücksichtn
 angegangen
 fügt, daß
 Pferd ein
 Ejel, Man
 jedem Sti
 10 J zu
 Verfügung
 Aufnahme
 siger und
 ertheilten
 genau einz
 Stutt
 jaal des
 mittag 10
 Ausstellung
 tutivauschi
 gedruckte
 dung des W
 u. A. folge
 gemeinde
 Ausstellern
 bezahlten
 Dem Kunst
 Export-Mu



dieser Beschluß vom Ministerium des Innern und vom Staatsministerium bestätigt. Die Gemeinde weigert sich aber, denselben auszuführen, da sie kein Vermögen habe und das bisherige Schulhaus ihr noch lange gut genug sei. Jetzt ist derselben Exekution angedroht, d. h. das Schulhaus soll vom Staat auf Kosten der Gemeinde ausgeführt werden.

Bilfingen, 24. März. Bei einer stundenlangen Jagd auf einen einem Pforzheimer Metzger durchgegangenen Ochsen schoß der hiesige Landwirth Brent so unvorsichtig eine Ladung Schrot ab, daß der in der Nähe stehende Feldhüter Nydt in Hals und Schulter getroffen wurde. Leider starb aber der unglückliche Familienvater gestern Abend schon in seiner Behausung.

Aus der bayrischen Rheinpfalz, 26. März. Bei der am 20. März in Haardt stattgehabten Versteigerung von Weinen der H. F. W. und Ph. Müller daselbst, welche bei starker Theilnahme einen raschen Verlauf nahm (die Weine sind anerkannt rein und gut), galt 1878er Haardter 630 bis 900 M., Nußbacher 680, Ruppertsberger 1060, Deidesheimer 1120 bis 1180 M.; 1880er Haardter 710 bis 940 M., Nußbacher 740 bis 750 M., Ruppertsberger 900 bis 1120 M., Deidesheimer 1000 bis 1170 M.; Alles pro 1000 Liter.

Württemberg.

Durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei dem Brandfall am 21. Dezbr. 1881 in Herrenalb haben sich ausgezeichnet: die Feuerwehren von Döbel, Herrenalb und Nothensohl, ferner Pfarrer Harter und die Feuerwehrmänner Kunstmüller Reinhold Holz und Schreiner Gottlob Braun in Herrenalb. Die Genannten werden für ihre Dienstleistungen vom K. Ministerium des Innern öffentlich belobt.

Auf Grund des Art. 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehsucken vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189), der §§ 14 und 15 der Vollziehungsverfügung vom 23. März 1881 zu diesem Gesetze (Reg.-Bl. S. 196) und unter Rücksichtnahme auf den Bedarf des vorangegangenen Jahres wird hiedurch verfügt, daß für das Jahr 1882 von jedem Pferd ein Betrag von 50 J., von jedem Esel, Maulthier und Maulesel, sowie von jedem Stück Rindvieh ein solcher von 10 J. zu entrichten ist. Die in § 14 der Verfügung vom 23. März v. Js. für die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen sind genau einzuhalten.

Stuttgart, 30. März. Im Foyer-saal des Königsbaues fand heute Vormittag 10 1/2 Uhr die Schlussitzung der Ausstellungskommission statt. Der Exekutivauschuß unterbreitete der Kommission gedruckte Vorschläge, betreffend Verwendung des Ueberflusses, deren Hauptziffern u. A. folgendermaßen lauten: Der Stadtgemeinde Stuttgart M. 9,665. 98. Den Ausstellern die Hälfte der von denselben bezahlten Platzmiete mit M. 39,638. 58. Dem Kunstgewerbeverein M. 88,000. Dem Export-Muster-Lager (die vorhandenen

Schränke im Werth von) M. 674. Der Stadtgarten-Gesellschaft M. 64,890. 10. darunter baar M. 35,341. 14. Zum Ankauf des Springbrunnens in der Gewerbehalle M. 5000. Aus dem Reinertrag der Lotterie 16 verschiedene Positionen. Bis jetzt sind genehmigt: die Vorschläge bezüglich der Stadtgemeinde Stuttgart, der Aussteller (halbe Platzmiete); für Ankauf des Springbrunnens in der Gewerbehalle 7500 M.; dem Exportmusterlager 10,000 M. Von den aus dem Reinertrag der Lotterie ausgesetzten Dotationen, welche übrigens der Genehmigung der k. Staatsregierung unterliegen: die Positionen für den Verein deutscher Ingenieure, Kunstverein Stuttgart; Gewerbmuseen in Gmünd, Heilbronn, Rottweil, Spaichingen, Ulm; Handelsschule in Stuttgart, Kunstgewerbeschule, Steinbeisiftung, Frauenarbeitschule; Webschule und Wirlerschule Reutlingen 3000 M., Webschulen in Heidenheim und Laichingen je 2000 M.

Stuttgart, 20. März. Es ist wohl zum ersten Male der Fall eingetreten, daß am 28. März, an einem Tage, da z. B. im Jahre 1864 noch tiefer Schnee die Erde deckte, im Stadtgarten die erste Ernte am grünen Rasen niedergelegt wurde. Gestern ging die Mähmaschine über alle Rasenstücke. Im Uebrigen hat die Pflanzenwelt in den letzten 8—9 Tagen nur sehr geringe Fortschritte gemacht.

Stuttgart, 29. März. Das Neue Tagbl. schreibt: Trotz der in der letzten Woche so unfreundlichen Witterung stehen die Kirschbäume auf der Markung Stuttgart derzeit zum größeren Theil in Flor. Den Mandel- und Aprikosenbäumen folgen jetzt in der Blüthe auch die Pflirsche und Pflaumen.

Stuttgart, 29. März. Letzten Feiertag war der Gesamtausschuß des Württembergischen Volksschullehrer-Unterrichtungsvereins hier versammelt, um die Frühjahrsitzung abzuhalten. Bei der dabei erfolgten Gabenvertheilung war der Ausschuß in der Lage, an 71 Wittwen 1460 M., an 9 Waisen 195 M. und an 8 kranke Lehrer 330 M. vertheilen zu können. Im Vorjahr betrug die Gaben an 174 Wittwen 3680 M., an 22 Waisen 415 M. und an 14 kranke Lehrer 510 M., zusammen 4605 M.

Stuttgart. Mill's Thiergarten. Dieses Etablissement tritt wieder ein neues Abonnementsjahr an. Es ist den Theilnehmern außer dem Besuch des etwa 500 Thiere beherbergenden Parkes auch der Zutritt zur Rollschuhbahn, in den Sommermonaten wöchentlich ein Gartenkonzert und überdies Theilnahme an einer Lotterie geboten, bei der größere Thiere, namentlich aber Vögel in Käfigen, edle Hühner, Papageien ausgepielt werden.

Waiblingen a. G., 28. März. Gestern war Schuhmacher-Versammlung im „Wilden Mann“ hier, welche sich einstimmig für die Konstituierung einer Schuhmacher-Innung in Waiblingen, in Verbindung mit einem Rohstoff-Verein, erklärte.

Schweiz.

Ueber die bevorstehende Eröffnung der Gotthardbahn, wozu die Abgeordneten des deutschen Reichstages und des italienischen Parlaments, der schweiz. Bundes-

rath, das Bundesgericht, die Mitglieder der Bundesversammlung, die Regierungen der subventionirenden Kantone, die Botschafter und Gesandten der auswärtigen bei Schweiz, Eidgenossenschaft akkreditirten Staaten, die Mitglieder der internationalen Gotthardkommission, die Abgeordneten der Municipien von Mailand und Genua eingeladen sind, wird ein Programm veröffentlicht, nach welchem die vorgesehenen Festlichkeiten in Luzern, im Kanton Tessin und in Mailand vom 21. bis 27. Mai dauern werden. Mittlerweile sind aus Kesslers Maschinenwerkstätte in Eßlingen die ersten zwei Lokomotiven für die Gotthardbahn eingetroffen, die sich, bei ihrem Gewicht von 1200 Centnern, durch ihr massives Aussehen von den bisherigen Lokomotiven unserer Bahnen unterscheiden.

Miszellen.

Der Krieg in Gröbstedt.

Humoristische Dorfgeschichte aus dem preussischen Feldzuge 1866.

(Von A. unter der Linde.)

(Schluß.)

Trotz dem wohlgefüllten Wandschränke war das Gesicht des alten Reimer immer noch nicht heiter geworden und die Schnupftabakdose hatte, namentlich Abends, wenn er im Lehnstuhl saß, wenig Ruhe. Aber im Ganzen genommen war er zugänglicher geworden. Er ging auch zu Zeiten wieder aus, was er seit Görgs Flucht nicht mehr gethan hatte.

An einem Sonntage kam er ungewöhnlich ernst nach Hause. Der Pfarrer hatte gar zu schön gepredigt. Er hatte gesprochen über Haß und Groll, wie diese den Menschen das Bischen Leben vergällten, den Menschen bei lebendigem Leibe aufzehrten und sie um alle Gnade bei Gott brächten.

Die Gröbstedter in der Kirche stiegen sich wechselseitig an und meinten, das sei auf Zobel und Reimer gemünzt, die sich jetzt spinnefeind waren. Reimer fand dieß natürlich nicht heraus, war aber doch nachdenklich geworden.

Nachdem er nach der Kirche sein Kraut und ein gut Stück Schinken wieder zu Leibe gebracht hatte, nahm er zum Schluß eine kräftige Biere, stellte die Dose neben sich, griff dann hinauf auf die Kammbank über dem Tische und langte das dicke Gesangbuch mit den großen Lettern herunter. Er setzte sich auf seinem Stuhle zurecht, streckte die langen Beine vor sich und die Hände, in denen er das Gesangbuch hielt, auf den Tisch und las das Lied wieder, das heute in der Kirche gesungen worden war:

„Allen, welche nicht vergeben,
Wirst du, Richter, nicht verzeih'n.
Trostlos werden sie im Leben,
Trostlos einst im Tode sein.“

Er hatte sich tief hineingelesen in das Lied. Sein Gesicht verzog sich, aber in mildere Züge; er „sitzte“ sogar einige Male die Augen zusammen.

Währenddem hielt ein Wagen unter der Linde vor seinem Hause. Martchen sprang an's Fenster.

„Ach Gott! Görg, Görg ist da!“ rief sie und sprang nach der Thür. Diese



öffnete sich und Görg stürzte herein und seinem Vater in die Arme: „Vater, Verzeihung!“

Der alte Keimer sagte kein Wort; aber er mußte die Augen wieder „sigen.“ Wahrscheinlich war ihm Schnupftabak in die Augen gekommen, denn die Doje war bei der Umarmung unter den Tisch gefallen.

Die Stube füllte sich. Mit der Frau Anne Marie kam eine städtisch gekleidete, junge, hübsche Frau herein, ihr folgte ein Dienstmädchen mit einem ein Vierteljahr alten Kinde im Mantel. Der alte Keimer rieb sich den Schnupftabak aus den Augen und versuchte zu guden.

„Auch ich bitte um Verzeihung für Ihren Sohn und — mich,“ sprach die junge Frau bewegt, und nahm die Hände des alten Keimer und guckte ihm so treuherzig, so bittend in die Augen, daß er nur schwer den Kopf zurückbog.

Das Gesangbuch lag noch aufgeschlagen auf dem Tische und die Doje mit allem Gedankenframe unter dem Tische. Görg stand ihm zur Seite, vor ihm die junge, hübsche Frau, Martchen, Braun und die Frau Anne Marie neben ihm. Auch der alte Zobel mit der kurzen Pfeife im Munde stand in der halbgeöffneten Stubenthür, halb von Neugier und halb von besseren Regungen getrieben, und fragte: „darf ich wieder eintreten?“ Wie kann in solcher Lage der alte Keimer sich aufrecht halten? Er senkte tief, tief auf, ließ sich wie erschöpft, auf dem Stuhle am Tische nieder und sagte:

„Seid willkommen!“

Das Gebräu des Himmels.

(Eine Kaffeegeschichte von Dr. A. C. Müller.)
(Fortsetzung.)

Schweden und Dänemark erhielten den Kaffee erst nach dem Jahre 1700.

Heutzutage ist der Kaffee wohl neben dem Wein und Bier das allgemeinste Getränk in diesem irdischen Jammerthal, der Kaffee ist ein „tiefgefühltes Bedürfnis in jedem wohlgeordneten Haushalt“; Hunderttausende von Menschen leben von Zubereitungen und Handel mit Kaffee, von Transport und Expedition; die Schiffe, welche Kaffee über den Ocean jährlich führen, würden eine großartige Flotte bilden, der Total-Kaffeeverbrauch darf jährlich auf weit mehr als 1000 Mill. Pfund berechnet werden, von denen Europa allein etwa 550 Millionen für sich in Anspruch nimmt. In Schweden rechnet man pro Jahr wie in England circa 2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung, im Zollverein (1857) etwa 2 1/2 Pfund, jetzt entschieden mehr, in Nordamerika gar 8 Pfund. Den meisten Kaffee exportiren Westindien, dann der Reihe nach Brasilien und das übrige Südamerika, Java, Arabien, die Vereinigten Staaten, Sumatra, Bourbon, Ceylon u.; die besten Sorten sind, gleichfalls der Reihe nach, der Mokka, der Bourbon, der Java, Ceylon; von amerikanischen der von Martinique, Guadeloupe, Portorico, Jamaica, der schlechteste hier ist der brasilianische.

Die Araber trinken ihren Kaffee ohne Milch und ohne Zucker, die Franzosen aber thaten schon um 1680 erstere, um 1690 auch letzteren hinzu — eine Pfarrerin

im Schwarzwalde setzte ihrem Gaste aus der Residenz Kaffee vor, den ersten, den sie in ihrem Leben gemacht hatte, sie hatte ihn wie Haferbrei geschmälzt; einige gute deutsche Hausfrauen sotten die ungerösteten Bohnen ab u.

Der Kaffeebaum endlich wanderte gleichfalls von Land zu Land, von Aethiopien nach Arabien; 1650 nach Batavia, von dort 1719 nach den Sundainsel, 1720 nach Ceylon, 1706 nach den Antillen, 1718 empfing ihn Surinam, dann Guinea und Martinique erhielt ihn 1720.

(Schluß folgt.)

Von einer alten Göttin.

Klüglich oder kindlichen Herzens hat die Kirche besonders in Deutschland das alte sächsische Ostarafest zur Wiege für das schöne Auferstehungsfest alles Irdischen benützt. Das Volk sah hier nur eine Wandlung des bestehenden, keinen Umsturz und so kommt es denn, daß und namentlich bei den Norddeutschen, dieses Fest vor allen andern etwas ungemein Freudiges, Lebenerweckendes, Hoffnungsreiches für die Menschen umschließt. Das Erwachen der Erde und der Flüsse nach langem Winter, das muntere Hahnengeheire, die heimgekehrten Finken, Störche und Staare, die ersten blauen Osterblümchen, die wieder tönende Orgel, die schmackhaften Speisen nach langen Fasten: Alles und Jedes vereinigte sich, um das Osterfest, mehr als jezt noch, zu einem wirklichen Fest des Neugeborenen-Werdens zu machen. Ist auch nun manches davon entschwinden und besonders Norddeutschland protestantisch-nüchtern geworden, unendlich viel Schönes ist dem Feste und der Zeit, in die es fällt, ewig ureigen. Wohl wußte dies die junge Mutterkirche im Hinblick auf unser Vaterland. Das heilige Fest der Ostara oder Estra war das schönste und freudigste der alten Sachsen gewesen. Auf waldigen Höhen, im Harze vor Allem, hatten ihre Hauptaltäre gestanden und noch erinnern uns die Ortsnamen Osterwald, Osterholz, Osterhorn, Osterbeck, Osterwiehe und besonders Osterode, wo das Heiligthum der Göttin gewesen sein soll, an jene heidnische Gottheit. In den eriten Neumond fiel das Hauptfest der Göttin im April. Am Abend vor demselben rief das heilige Mahnhorn, auch Bogshorn (Gotteshorn) genannt, die Menge zum Feste zusammen. Auf den Höhen, besonders auf denen, zu deren Füßen ein Wald sich breitete oder auf denen eine Quelle entsprang, ein Fluß seinen Lauf hatte, zündete man, wenn die erste Mondsilber sich zeigte, die frohen Osterfeuer an, denen der Volksmund eine reinigende Wirkung gegen schädliches Ungeziefer und Seuchen des Viehes beilegte. Bis zum Aufgang der Sonne loderten die hellen heiligen Feuer, umtanzte von der jauchzenden Menge. Bis in die christlichen Zeiten hinein erblickte das Volk darin mehr als einen Freudenimpuls, so daß die erste deutsche Kirchenversammlung im Jahre 742 sich genöthigt sah, diese Osterfeuer bei harten Kirchenstrafen zu verbieten. Die Göttin Ostara war der angebetete Neue Mond; das Horn das eigene Nachbild des Mondes, die Göttin selbst. Mit dem heiligen

Horne schöpften die Priester das freige-wordene Wasser der Bäche und Flüsse und besprengten damit die umstehende Menge. Des Mondes vermeintlicher Einfluß auf die Erde, auf die Gewässer, auch die Menschen selbst; sein Wechsel, der die Abtheilung der Zeit bestimmte, erweckte Bewunderung, Verehrung, Anbetung.
(Fortsetzung folgt.)

Von einem amüsanten Mißverständniß weiß die Kön. Hart. Ztg. zu erzählen. Eine Gesellschaft Königsberger Bürger beschloß dieser Tage, um die durch den Weststurm ausgewählte See zu sehen, eine Reise nach Pillau zu unternehmen. Vor dem Beginn der Fahrt ließen die Theilnehmer eine Depeche an einen der dortigen ersten Hoteliers ab, welche die Worte enthielt: „Groß, Fürst, Alexander treffen mit dem Nachmittagszuge ein.“ Der Hotelier hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich in die Kleider zu werfen, die weiße Halsbinde anzulegen und nachdem er die Flagge seines Hotels hatte hissen lassen, sich nach dem Bahnhof zu begeben. Der Zug langte an, Groß, Fürst und auch Alexander trafen pünktlich ein, aber — der erwartete Großfürst Alexander blieb natürlich aus und die bereits zu Hunderten angewachsene Menge verließ unbefriedigt den Bahnhof.

Von einem eigenthümlichen Zwischenfall, der sich an Kaisers-Geurtstag bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zur Botivkirche in Berlin zutrug und durch den selbst so ein erprobter Kanzelredner, wie der Generalsuperintendent Brückner ist, auf einen Augenblick stutzig wurde, wird nachträglich berichtet. Bekanntlich herrschte während der Feier sehr ungünstige Witterung, der Regen fiel in Strömen hernieder und die Ehrengäste hatten, da der Hof nicht erschienen war, in dem für diesen errichteten Pavillon Zuflucht gesucht. Nur für den Festredner gab es keinen Schutz. Endlich kam der Augenblick, in welchem der Geistliche den Text für seine Rede aus der Bibel verlesen sollte. Der Regen fiel stärker als vorher, die schöne Bibel schien in Gefahr — da nahte aus der Menge ein Herr und hielt gefällig einen Schirm über den Prediger. Dieser schlug die Bibel auf — stuzte dann einen Moment — und verlas hierauf den Text: „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzet.“

(Aussatz in drei Worten.) Im Gymnasium zu Einsiedeln in der Schweiz wurde als Thema zu einem lateinischen Aufsatz gegeben: Schilderungen der Gefühle beim Besteigen eines hohen Berges. Viele lieferten weitausgesponnene, hochpoetische Herzensergüsse, einer aber hatte zur Darstellung des Gegenstandes nur drei Worte gebraucht, sein Aufsatz lautete: „Utinam essem supra!“ (Wenn ich nur erst droben wäre!) Unter lebhafter Heiterkeit des Professors und der Schüler wurde diesem die Palme zuerkannt.

Bestellungen auf das II. Quartal des Enzhäler werden täglich bei allen Poststellen angenommen.

Nr.
Erschein
im Bez

Am
d. J. B
die Gen
330
279
124
7
15
118
318
Den

empfehl

Ein
verkauft

Ein

wird in
gegen ei
und 443
alsbald
Offerten
kunft das

